

# Franz Nieberl

\* 25. Februar 1875 — † 18. August 1968

Sonntag, den 18. August 1968 ist unser hochverehrtes Ehrenmitglied, Oberfinanzrat i. R. Franz Nieberl im 94. Lebensjahr nach kurzer Krankheit für immer von uns gegangen; in den „Bergsteigerhimmel“, wie er es öfters humorvoll nannte. Die Feder, die dieser erfolgreiche und profilierte Bergsteiger so lange, so treffend und so geschliffen zu führen wußte, wurde ihm nun entwunden. Die geliebte Pfeife, die bei ihm nicht wegzudenken war, ist nun erkaltet. Wir müssen es glauben, daß der „Kaiserpapst“ nicht mehr unter uns weilt. Fassen aber können wir es noch nicht! Wenige Tage vor seinem Ableben hatte Franz Nieberl noch die Vorbereitungen für seinen Urlaub getroffen, den er alljährlich auf der Oberlandhütte in seinem geliebten Spertental, sein „Berghoamatl“, wie er es nannte, verbrachte. Vorzeitig kam er wieder zurück. Nieberl war unapfänglich geworden. Tage später hauchte er im Krankenhaus nach einem langen erfüllten Leben seine Seele aus.

Mit Franz Nieberl hat uns der Nestor der Bergsteiger deutscher Zunge verlassen. Es wird wohl kaum einen Bergsteiger geben, dem der Name Franz Nieberl nicht bekannt gewesen ist bzw. dem dieser Name nichts zu sagen hätte. Viele kennen ihn aus seinen ungezählten vortrefflichen Aufsätzen in alpinen Zeitschriften, aus seinem Lehrbuch „Das Klettern im Fels“ und aus seinem überaus wertvollen Buch „Erlebtes und Erdachtes“. Besonders aber in der „Österreichischen Alpenzeitung“ sind viele Artikel über Bergfahrten im gesamten Alpenraum und darüber hinaus, die er mit Ostler, Zettler, Schlemmer und Peter Aschenbrenner vollführte, erschienen. Der Bergsteigerjugend war Nieberl ein leuchtendes Vorbild. Im öffentlichen Leben seiner Wahlheimat, bei den alpinen Vereinen genoß er hohes Ansehen. Doch blieb er trotz der vielen Ehrungen der bescheidene, genügsame und stets aufrichtige Mensch und Bergsteiger, der das Herz wahrhaftig am rechten Fleck trug, der aber auch seine Meinung überzeugend verfocht. Für seine vielen Verdienste verlieh ihm die Stadt Kufstein anläßlich des 90. Geburtstages das Ehrenzeichen. Franz Nieberl war auch der erste Bergsteiger, der vom Alpenverein das Grüne Kreuz für Rettung aus Bergnot erhielt.

Franz Nieberl weilt nicht mehr unter den Lebenden. Vor meinem geistigen Auge erhebt der Kufsteiner Bergfriedhof, wo 1928 unser Klubmitglied und der Gefährte einer abenteuerreichen Montblancüberschreitung, Dr. Leopold Hintsteiner, nach einem mißglückten Alleingang durch die Fleischbank-Ostwand ruht

und der Gefährte einer unvergeßlichen Totenkirchl-Westwanddurchsteigung, Hermann Treichl. Wie oft hast Du, lieber Franz, dessen Du-Wort auf dem Gipfel des Lärcheck mir immer heilig und verpflichtend geblieben ist, an offenen Gräbern gesprochen! An Bergsteigergräbern, an Gräbern Dir nahestehender Persönlichkeiten! Und nun wurden von anderen Abschiedsworte für Dich gesprochen, ehe sie Deinen Sarg hinabsenkten, wo Dein Bruder Sepp, den vor vielen Jahren der Bergtod am Guffert ereilte, ruht. Deine Freunde, Deine Getreuen waren alle anwesend: Jankowitsch und Aschenbrenner, Haid Joe, Christian Schwaiger, Georg Sixt, Weinberger, Lucke. Mehr als hundert Leidtragende waren an diesem sonnigen Morgen im Friedhof versammelt, gaben Dir das letzte Geleite! In bewegten Worten nahm unser Präsident, der mit mehreren Klubmitgliedern erschienen war, Abschied. In überaus treffenden Worten, aus welchen man unschwer die Größe des persönlichen Verlustes wahrnehmen konnte, zeichnete er das innige Verhältnis des Verblichenen zum OAK. Durch seine überaus lange Mitgliedschaft war Franz Nieberl selbst ein Stück des OAK geworden. Ihm, lieber Franz, warst Du in inniger Liebe und Treue zugetan. Es gibt kein Klubtreffen, bei dem Du gefehlt hättest. Du kamst, und war es auch im Osten unseres Heimatlandes gewesen. Auf Dich konnte man immer rechnen! Deiner Alpenvereinssektion Kufstein, die Du viele Jahre überaus verdienstvoll geleitet hast, Deiner Kufsteiner Bergsteigergruppe, die Dich fast vergötterte, brachtest Du viel Liebe und Treue entgegen. Uns jüngeren Bergsteigern hast Du gelehrt, wie man den Bergen dienen soll. Daß wir ihnen die Treue bewahren müssen bis ans Ende! Durch Dich lernten wir es, ihnen geschworen zu sein!

Eine stattliche Anzahl von Neutouren hat unser Ehrenmitglied im weiten Alpenraum und auch im Wilden Kaiser durchgeführt. In den Dolomiten durfte er die 5. Begehung der Marmolata-Südwand und die 2. Begehung der Crozzon-Nordkante verzeichnen. Reiche Erfolge waren ihm auch im Karwendel zuteil. Auf 58 Viertausendern hatte Franz Nieberl seinen Fuß gesetzt. Nieberls Bergfahrtenverzeichnis ist eines der reichhaltigsten überhaupt.

Die Erinnerung führt mich zu den schönen Bergsteigerabenden im Gasthof Kienbergklamm zurück. Zu den Stiftungsfesten der Sektion, zu dem alljährlichen „Gamsfraß“ nach dem Abklettern, wobei Nieberl die Gams aus seinem Revier im „Kurzen Grund“ gespendet hat. Um Mitternacht, wenn die Wirtin den obligaten schwarzen Kaffee für Nieberl auf den Tisch brachte, gab's stets ein fröhliches Geraufe der jungen Bergsteiger um die Zuckerstücke des „Kaiserpapstes“. Und einmal überreichten wir ihm auf der Kaindlhütte, damals lebte noch der gute „Much“, symbolisch die Krone des „Kaiserpapstes“, das Totenkirchl darstellend.

Mit seinen Bergfahrentschilderungen fesselte Franz Nieberl jede Bergsteiger-gemeinde, wohin er auch gekommen sein mag. Wie horchte er auf, als ihm gelegentlich eines Vortrages in Wien erzählt wurde, daß die anwesende Bergsteigerjugend pessimistisch und enttäuscht war, als sich herausstellte, daß der Vortragende ohne Lichtbilder gekommen war. Welche Begeisterung aber brandete ihm entgegen, als ihnen ohne Bilder in beredter Sprache ein packendes Berg-erlebnis mit der Durchsteigung der Marmolata-Südwand vorgesetzt wurde. Nieberls Vorträge haben stets einen tiefen Eindruck bei den Zuhörern hinterlassen. Auch in der Poesie war er Meister. Seine Worte konnten in stiller Bescheidenheit hervorkommen, seine Rede konnte aber auch voll flammender Begeisterung sein. Nieberl war der größte Idealist, der mir im Leben unter den Bergsteigern untergekommen ist. Für ihn, der ein ebenso passionierter Jäger war, bedeutete die Bergsteigerei die schönste, die gesundeste und die erlebnisreichste Tätigkeit, die ein Mensch ausüben kann. In Wirklichkeit aber, das wissen wir,

hohen Alters war er nicht wegzudenken aus dem alpinen Leben. Die geistige Frische und die Unbeugsamkeit hatte er sich fast bis zuletzt bewahrt.

Sowie über den weiten und einsamen Gefilden der stillen Karwendelberge der Geist ihres Erschließers Hermann v. Barth waltet, so walte fürderhin über den turmreichen Graten und Gipfeln des Wilden Kaisers die freundlich lächelnde Gestalt des „Kaiserpapstes“, so, wie wir ihn erlebt haben mit den silbernen Haarschopf über der Stirne und den lebhaft und jung blickenden Augen und mit der geliebten Pfeife im Mund. Groß ist der Schmerz über den Verlust, den die große Bergsteigergemeinde erlitten hat, und unausfüllbar die Lücke, die sein Sterben hinterläßt. Doch solange es das Bergsteigen geben wird, solange wird auch Franz Nieberls Name genannt werden, wie die Namen Pfann, Pfannl, Delago, Pichl, Leuchs, Klammer, Winkler, Dülfer, Hermann Buhl und noch viele andere; und treu werden wir immer dieses wahrhaft großen Bergsteigers und Menschen gedenken! Und das soll für uns mehr bedeuten als nur eine Verpflichtung!

Rudolt